



Andreas Wenger Andreas Herzog Adrian Habegger

1: Die neuen Privaträume mit Schlafzimmer, Bad und Büro sind über einen gläsernen Korridor mit dem Wohn- und Essbereich im bestehenden Haus verbunden.

2: Erweiterungsbau und Korridor umfassen einen hofartigen Gartenraum mit Sitzplatz. Hochgestellte, schmale Fenster bilden hier die innere Fassade.

3: Neu und Alt: Mit eigener Handschrift entwickelten die Architekten das Bestehende weiter. Altes lassen sie dabei stimmungsvoll wirken.

4: Ansicht vom bestehenden Haus: Eingebettet in den grünen Aussenraum, wird der gläserne Korridor zum skulpturalen Element.



1



2



3



4

FEINE PRÄZISION

Die **W2H Architekten** haben Sinn für klare Lösungen und verstehen es, ihre Bauten auf subtile Art und Weise in die Umgebung einzubetten. Auch der Anbau an ein denkmalgeschütztes Wohnhaus in Bern erzählt von sorgfältiger Feinarbeit.

«Bei allen Projekten nutzen wir die Gegebenheiten des Ortes und versuchen, die Qualitäten herauszuschälen», sagt Adrian Habegger, einer der drei Partner von W2H Architekten, und präzisiert: «Wir reagieren mit unseren Projekten auf die Terrainverhältnisse, die Ausrichtung des Bauplatzes, aber auch auf das architektonische Umfeld.» Sichtbar wird diese Herangehensweise an dem Garderobengebäude auf dem Sportplatz in Weissenstein. Der Neubau wurde so tief ins Terrain gebaut, dass er beinahe in der Landschaft verschwindet. Bei der Ankunft ist zunächst nur eine Betonbrüstung erkennbar, der Blick richtet sich frei auf das tiefer liegende Sportfeld. Die Terrainverhältnisse werden durch diesen Eingriff verdeutlicht.

Auch mit bestehender Bausubstanz gehen Andreas Wenger, Andreas Herzog und Adrian Habegger subtil um. Eines ihrer frühen Umbauprojekte ist der Erweiterungsbau mit Schlafzimmer, Bad und Büro für ein dreigeschossiges Wohnhaus im Berner Kirchenfeldquartier. Das Haus wurde den Eigentümern zu gross, und sie beauftragten die W2H Architekten, zwei Wohnungen im Haus ein-

zurichten. Für dieses Vorhaben boten drei Geschosse allerdings nicht genügend Platz. Das Erdgeschoss musste erweitert werden. Eine Aufgabe, die hohe Anforderungen an den Umgang mit dem Bestehenden stellte. Das Wohnhaus aus dem Jahre 1897 und der Aussenraum sind denkmalgeschützt. Die Ar-

chitekten platzierten den Erweiterungsbau mit Abstand an die gegenüberliegende Brandmauer. Ein gläserner Korridor verbindet Alt und Neu. Auf diese Weise formt sich der gesamte Anbau L-förmig entlang den baulichen Grenzen und umfasst einen Hof mit Sitzplatz und Grünfläche. Die neuen Ge-

bäudeteile wurden in Holz konstruiert. «Dieses Projekt war wie ein chirurgischer Eingriff. Wir mussten präzise darauf achten, wie wir das Terrain und die engen Raumverhältnisse ausreizen konnten», erklärt Herzog. Den Korridor bauten die Architekten in die Erde. Im Innern nehmen Treppenstufen den Niveauunterschied zwischen Wohnhaus und Erweiterungsbau auf. Das Ensemble ist von der Strasse aus kaum wahrnehmbar. Eine perfekte Lösung für den delikaten Ort.

Nicht zu übersehen sind dagegen die Vidmarhallen in Bern-Liebefeld. Auf dem ehemaligen Industrieareal fanden die Architekten den idealen Ort zum Arbeiten. «Zu Beginn hielt sich die Begeisterung in Grenzen. Vieles war noch im Umbau, und die Büroräume erschienen uns plötzlich zu gross», sagt Habegger und fügt an: «Aber sie lassen Flexibilität und eine stetige Weiterentwicklung des Büros zu.» Und es passiert viel in dieser Gegend von Bern. Das Gebiet wächst in hohem Tempo zu einem neuen Stadtteil heran. «Ein spannendes Umfeld und für uns ein Glücksfall, hier arbeiten zu können», sind sich Architekten heute einig. ma

INFORMATIONEN ZUM BÜRO

W2H Architekten sind: Andreas Wenger, Andreas Herzog und Adrian Habegger. Wenger und Herzog schlossen 1997 ihr Architekturstudium an der Fachhochschule Burgdorf ab. Adrian Habegger diplomierte 1998 an der ehemaligen Hochschule für Technik und Architektur Bern. 2004 gründeten sie W2H Architekten. Das Büro mit Sitz in Bern-Liebefeld beschäftigt zurzeit fünf Angestellte. Neben Neu- und

Umbauten für Wohnhäuser hat das Architekturbüro auch Bauten der öffentlichen Hand realisiert.

AUSGEWÄHLTE BAUTEN

Neubau Wohnhaus in Lengnau, 2003; Erweiterung Wohnhaus Hallwylstrasse, Kirchenfeldquartier in Bern, 2004; Umbau Wohnhaus Gryphenhübelweg in Bern (Zusammenarbeit mit Büro B Architekten und Planer Bern), 2005; Neubau Garderobengebäude Sport-

platz Weissenstein in Bern, 2006 (Wettbewerb 2003); Neubau Überdeckung Tscharnergut in Bern-Bümpliz, 2006 (Wettbewerb 2005); Neubau Wohnhaus in Riggisberg, 2007; Neubau Wohnhaus in Langendorf, 2007.

KONTAKTADRESSE

W2H Architekten, Könizstrasse 161, 3097 Bern-Liebefeld, Telefon 031 370 40 40, www.w2h.ch

Fotos: Marco Frauchiger (2), Manuel Friedrich (2)